

FDP will zwei Nein zum Rosengartentram

Für Tram – gegen Initiative

cn. · Die Delegierten der Stadtzürcher FDP haben sich am Dienstagabend mit den Parolen für die Abstimmung vom 28. November befasst: mit dem städtischen Beitrag an die Kosten für die Autobahnüberdeckung beim Katzensee und mit dem Objektkredit für die Anbindung der Quartiere Leutschenbach und Seebach an den Bahnhof Oerlikon. Obwohl bei beiden Objektkrediten der exakte Kostenanteil für die Stadt noch offen ist, empfahlen die Delegierten zweimal klar ein Ja.

Ob am 28. November auch über die Volksinitiative Rosengartentram und den Gegenvorschlag des Gemeinderats abgestimmt wird, ist noch offen. FDP-Stadtrat Andres Türlér, Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe, ging gestern aber bereits auf die Vorlagen ein und rief seiner Partei in Erinnerung, dass der stadträtliche Gegenvorschlag nicht zur Abstimmung kommt. Da sich die Initianten und die linksgrüne Gemeinderatsmehrheit zwar ein Rosengartentram wünschen, Ersatzmassnahmen für den Autoverkehr aber ausschliessen, fürchtet der Stadtrat um das Projekt. Weil der Kanton die neue Tramverbindung ohne überzeugende Lösung für den motorisierten Verkehr nicht gutheissen wird, empfiehlt Türlér zweimal ein Nein. Die FDP-Delegierten folgten seiner Argumentation und fassen die Nein-Parole im Doppelpack.

Stadtrat Winterthur rät zum Protest

Gegen Verlängerung der Piste 28

fo. · Der Winterthurer Stadtrat fordert die Bevölkerung auf, in den laufenden Verfahren von Bund und Kanton zum künftigen An- und Abflugverkehr am Zürcher Flughafen persönliche Stellungnahmen einzureichen. Für die Meinungsäusserung zur allfälligen Verlängerung der Piste 28 (Variante «J optimiert») gibt die Exekutive den Einwohnern auch gleich die konkrete Empfehlung ab, das Vorhaben abzulehnen. Wie es dazu in einer Mitteilung aus dem Stadthaus heisst, würde eine Pistenverlängerung zur Verdoppelung des Flugverkehrs im Osten führen und den Süden entlasten.

Auf Bundesebene läuft derzeit das öffentliche Anhörungsverfahren zum Objektblatt Flughafen Zürich des Sachplans Infrastruktur Luftfahrt (SIL). Darauf abgestimmt führt der Kanton Zürich die öffentliche Auflage zur Teilrevision des Richtplans (Kapitel zum Flughafen Zürich) durch. In beiden Verfahren können sich Bevölkerung und Behörden bis am 29. Oktober zum künftigen Flugregime am Zürcher Flughafen äussern.

Firmen steuerlich nicht weiter entlasten

Referendum von AL und Grünen

rib. · Alternative Liste und Grüne wehren sich gegen eine steuerliche Entlastung von Unternehmen. Über ein Referendum bekämpfen sie die Steuergesetzrevision, die der Kantonsrat im Juni beschloss. Am Dienstag haben sie das Begehren laut eigenen Angaben mit rund 3700 Unterschriften eingereicht. Mit der Gesetzesänderung sollen Kapitalgesellschaften und Genossenschaften die Gewinnsteuer an die Kapitalsteuer anrechnen können. Die Steuersenkung würde bei Kanton und Gemeinden zu Ertragsausfällen von je 40 bis 50 Millionen Franken führen. Davon profitieren würden laut dem Referendumskomitee vor allem Banken und Versicherungen und nicht KMU, wie behauptet werde. Vor zwei Wochen hatte der Zürcher Gemeinderat gegen die Vorlage das Gemeindereferendum ergriffen. Zürich, so wurde vorgerechnet, sei die Hauptleidtragende, weil Firmen aus der Stadt drei Viertel aller Kapitalsteuern zahlten.



PrintAs.ch-Gründer Miroslav Blazanovic bei der Arbeit in seinem Startup in Höngg.

ANDREAS BOOMER / NZ

16 Selbständige dank Mikrokredit

Ein Instrument aus der Dritten Welt fasst in Zürich Fuss – aber nur langsam

Anderthalb Jahre nach der Eröffnung der Geschäftsstelle für Mikrokredite hat der Verein GO! insgesamt 17 Kredite vergeben. Zwar ist das Interesse gross, die meisten Geschäftsideen erweisen sich aber als zu wenig tragfähig.

Irene Troxler

Miroslav Blazanovic eröffnet in diesen Tagen in Zürich Höngg eine Mischung aus Kunstgalerie und Print-Shop. Der ausgebildete Kunstdrucker verkauft im Laden seine Bilder. Jeder Kunde kann aber auch übers Internet eigene Sujets – zum Beispiel im Pop-Art-Stil – verfremden und auf die gewünschte Oberfläche drucken lassen.

400 Anfragen

Blazanovic ist einer der ersten «Kunden» des Vereins GO!, welcher am Dienstag Einblick in seine Arbeitsweise gegeben hat. Mit Blazanovic wurden zuerst mehrere Beratungsgespräche geführt und ein Budget samt Finanzplan erstellt. Über den schliesslich gewährten Kredit von 38 500 Franken finanzierte der Jungunternehmer vor allem die teuren Druckmaschinen und -materialien für sein Geschäft. Der Kunst-

drucker ist eine von 17 Personen, die in den ersten anderthalb Betriebsjahren von GO! einen Mikrokredit erhalten haben. Insgesamt wurden 376 000 Franken ausbezahlt.

Martin Zollinger, Vizepräsident der Partnerin ZKB, schreibt im Jahresbericht des Vereins, er habe eine «etwas höhere Anzahl» Kredite erwartet. Für Nadine Auer, die Geschäftsführerin von GO!, ist die tiefe Zahl hingegen nicht überraschend. Man habe in den ersten 19 Monaten 400 Anfragen erhalten. Die meisten Gesuchsteller seien aber mit

MIKROKREDITE IM AUFWIND

tox. · Mikrokredite wurden in den 1980er Jahren von Muhammad Yunus – der dafür mittlerweile den Friedensnobelpreis erhalten hat – in Bangladesh ins Leben gerufen. Er gründete eine Bank, die den Ärmsten kleine Beträge lieh. Seit den 1990er Jahren findet die Idee auch in Europa Anklang. Die Aktivitäten des Vereins Go! werden von der Kantonalbank und der Stadt Zürich unterstützt. Die Stadt leistet für die ersten drei Jahre eine Defizitgarantie von 945 000 Franken. Die Kantonalbank hat einen Sicherungsfonds für Kreditausfälle mit 250 000 angelegt und wickelt die Kredite ab, gegenwärtig zu einem Zinssatz von 6,5 Prozent.

einer vagen Geschäftsidee an den Verein herantreten und hätten im Beratungsgespräch dann selbst gemerkt, dass sie nicht realisierbar sei.

Doktor und Wurstverkäufer

16 der betreuten Jungunternehmerinnen und -unternehmer seien auf gutem Weg, sagte Auer. Der Verein berate sie nicht nur, er stelle ihnen auch einen erfahrenen Mentor zur Seite. Nur eine Person habe ihr Geschäft wegen schlechter Umsätze nach drei Monaten bereits wieder einstellen müssen und zahle jetzt den Kredit von 10 000 Franken zurück. Für das Jahr 2011 rechnet der Verein mit 30 neuen Kreditnehmern. Vergeben werden Summen in der Höhe von 4000 bis 40 000 Franken.

Die Klientel von GO! ist sehr heterogen. Sie reicht vom Doktoranden an der Hochschule über den Logistiker, der einen Curry-Wurst-Stand eröffnen wollte, bis zum Sozialhilfe- oder IV-Bezügler. 6 Kredite wurden an Personen ausbezahlt, die zuvor beim RAV angemeldet waren. Klar in der Überzahl sind die Männer. Im Gegensatz zu den Entwicklungsländern, wo Mikrokredite oft nur an Frauen vergeben werden, sind in Zürich knapp zwei Drittel der Interessenten männlich. Gut vertreten sind hingegen die Einwanderer. Ihr Anteil beträgt laut Auer 40 Prozent.

SVP nominiert Kägi und Stocker

Ziel im Kantonsrat sind 60 Sitze

sho. · Als erste Partei im Kanton hat die Zürcher SVP am Dienstagabend mit Baudirektor Markus Kägi und Volkswirtschaftsdirektor Ernst Stocker ihre Kandidaten für die Regierungswahlen vom 3. April nominiert. Eingangs erläuterte Vizepräsident Gregor Rutz, den erkrankten Präsidenten Alfred Heer vertrat, weshalb der SVP-Kantonvorstand darauf verzichtet, einen dritten Sitz anzustreben. Die SVP stehe zur Konkordanz: Mit 30 Prozent Wähleranteil sei sie angemessen vertreten und wolle ihre beiden Sitze verteidigen. Am wichtigsten sei, der Politik der SVP zum Durchbruch zu verhelfen und ihre Themen zu bearbeiten. Ziel sei es deshalb, bei den Wahlen in den Kantonsrat ein Drittel der 180 Sitze zu erobern.

Der Zürcher Gemeinderat Urs Fehr bezeichnete dieses Vorgehen als mutlos und forderte, an der nächsten Versammlung eine dritte Kandidatur aufzustellen. Ein Delegierter hielt dem entgegen, dass sei gefährlich, weil so die Stimmen im bürgerlichen Lager verzettelt würden. Hans Frei, Chef der Fraktion im Kantonsrat, empfahl, sich auf die Inhalte zu konzentrieren. Rutz ergänzte, ein Geplänkel mit der FDP sei im kommenden Wahlkampf nicht im Interesse der SVP. Fehrs Antrag scheiterte mit 229 zu 10 Stimmen. Anschliessend nominierten die Delegierten beide Regierungsräte gemeinsam mit 242 zu 0 Stimmen.

Einen Tag nachdem der Kantonsrat mit den Stimmen seiner eigenen Partei den Kredit für das Polizei- und Justizzentrum (PJZ) verweigert hatte, erklärte Kägi, der Wahlkampf werde kein Zuckerschlecken. In seiner Bilanz zur ablaufenden Amtszeit liess er das PJZ aus. Stocker, erst seit wenigen Monaten im Amt, erklärte, er sei gerne Regierungsrat und wolle sich weiter für einen bürgerlichen Kanton Zürich einsetzen.

Rammbock-Einbruch in Bijouterie

Wiederholungsfall in Affoltern

-yr. · In Affoltern am Albis sind in der Nacht auf Dienstag unbekannte Täter mit der Rammbock-Methode in eine Bijouterie an der oberen Bahnhofstrasse eingebrochen. Laut Kantonspolizei entwendeten sie Uhren und Schmuck im Wert von mehreren zehntausend Franken und richteten einen Sachschaden von rund 30 000 Franken an. Die Einbrecher hatten um 3 Uhr 45 mit einem kurz zuvor gestohlenen Auto die Schaufenster der Bijouterie gerammt, daraufhin flüchteten sie zu Fuss, das Fahrzeug liessen sie stehen. Nach der gleichen Methode war bereits im November 2005 in dieselbe Bijouterie eingebrochen worden.

Start in den Wümmet-Herbst

Im Rebberg Chorb in Rheinau werden bereits die Solaris-Trauben geerntet

hhö. · Tiefblau wölbt sich der Himmel über dem historischen Klosterweinberg Chorb in Rheinau, der dem Rhein entlang einen halbkreisförmigen Bogen bildet – im steten Blickkontakt zur Bergkirche und zu den beiden Türmen der Klosterkirche. Ein fröhliches, bunt gekleidetes, etwa 50-köpfiges Winzervölkchen ist dabei, die Traubengräte aus den Reben zu schneiden; es handelt sich fast ausschliesslich um betreute Menschen von der Fintan-Stiftung, also um Frauen und Männer mit Behinderungen.

Folgen des kalten Juni

Rebmeister Thomas Striby von der Zürcher Staatskellerei sagt, dass Rheinau mit der Ernte der Solaris-Trauben faktisch den Startschuss für den diesjährigen Wümmet-Herbst im Kanton Zürich gegeben habe. Die Staatskellerei, vor fast 150 Jahren zur Versorgung der kantonalen Spitäler und Anstalten mit Wein gegründet, ist seit 1997 im Besitz

von Mövenpick und keltet unter anderem den Wein des vier Hektaren umfassenden Fintan-Weinbergs. Auch aus Teufen sei bereits ein kleines Quantum Muskattrauben angeliefert worden.

Terrassierter Rebhang

Striby bedauert, dass die Ernte der weissen Solaris-Traube mit 310 Gramm je Quadratmeter unterdurchschnittlich ausgefallen ist. Wegen der regnerischen und kalten Witterung im Juni hätten die Weinstöcke schlecht geblüht und demzufolge nur ungenügend Frucht angesetzt. Der Spitzenwein aus der Staatskellerei dürfte im kommenden Jahr nur in kleinen Mengen vorhanden sein. Der zweite Spitzenwein vom Chorb stammt von der roten Lunaris-Traube, deren Ernte in drei Wochen beginnt.

Der Rebmeister lobt die «gottbegnadete» Lage des Weinbergs Chorb. Mit der Terrassierung des Rebhangs vor gut zehn Jahren sei nicht nur die Fläche ver-

grössert beziehungsweise die Rebearbeit vereinfacht worden, auch der Boden des Moränenhügels sei spürbar wärmer geworden. Solaris ist eine 1975 gezüchtete, widerstandsfähige Rebsorte – gekreuzt am Staatlichen Weinbauinstitut Freiburg im Breisgau aus den Sorten Merzling und Gm 6493. Aufgrund ihrer Kraft zur frühen Reife erreicht die Traube sehr hohe Öchslegrade und damit ein hohes Alkoholpotenzial.

Zurückhaltende Eingriffe

Laut Rebmeister Thomas Striby sind organische Fungizide und Herbizide im Chorb kein Thema. Für die Schädlingsbekämpfung wende er selbst entwickelte Mittel an – und dies mit Erfolg. Der Pilzbefall sei der grösste Feind bei den Chorb-Reben, bemerkt der Rebmeister. Er verrät, dass der Solaris-Wein im Hofladen für 20 Franken je Flasche zu kaufen ist, doch sei der edle Tropfen in der Regel schnell ausverkauft.

ANZEIGE



CONFISERIE SPRÜNGLI

Tradition seit 1836

HIMBEER
DELUXE



MOMENTE FRUCHTIGER
VERFÜHRUNG

Confiserie Sprüngli Telefon 044 224 47 11
bestell-service@spruengli.ch www.spruengli.ch

Sprüngli